
Werner Bätzing

DIE ALPEN

*Geschichte und Zukunft
einer europäischen
Kulturlandschaft*

Verlag C. H. Beck

Mit 14 Tabellen, 34 Karten und 134 Abbildungen

Dieses Buch erschien zuerst 1984 unter dem Titel «Die Alpen. Naturbearbeitung und Umweltzerstörung. Eine ökologisch-geographische Untersuchung» im Sendler-Verlag, Frankfurt am Main.

1991 erschien das Buch in überarbeiteter und erweiterter Form unter dem Titel «Die Alpen. Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft»,

2003 als 2., aktualisierte und völlig neu konzipierte Fassung unter dem Titel «Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft» und 2005 als 3., unveränderte Auflage im Verlag C. H. Beck.

4., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. 2015

© Verlag C. H. Beck oHG, München 2015

Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell

Umschlaggestaltung: Rothfos & Gabler, Hamburg

Umschlagabbildung: Eine typische Landschaft der Kalkalpen: die Leilachspitze, 2274 m (links), über dem Lechtal in den Allgäuer Alpen (Tirol)

© Michael Schnabel/Gallery Stock

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier (hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 67339 9

www.beck.de

INHALT

9 Vorwort

I. WAS SIND DIE ALPEN? KULTURELLE UND NATURRÄUMLICHE VORAUSSETZUNGEN

- 13 *1. Kulturelle Alpenbilder und politische Alpenabgrenzungen*
Drei Alpenbilder in der europäischen Kulturgeschichte 13 • Enge, mittlere und weite Alpenabgrenzungen 20 • Die Alpenabgrenzung dieses Buches 23
- 25 *2. Der Naturraum Alpen*
Fünf Stadien der erdgeschichtlichen Entwicklung 26 • Vier Gesteinsqualitäten und ihre Verteilung 28 • Die Eiszeiten und ihre Auswirkungen 31 • Die nivalen, glazialen und periglazialen Höhenstockwerke 31 • Das Klima im Alpenraum 34 • Die Vegetation im Alpenraum 39 • Die Wälder im Alpenraum 41 • Klimawandel in den Alpen 43 • Zusammenfassung: Die Alpen als junges Hochgebirge 44

II. DIE ALPEN IM AGRARZEITALTER

- 47 *1. Frühe Formen der menschlichen Alpennutzung*
Erste Bauern im Alpenraum 47 • Ackerbau und Almwirtschaft 51 • Römische Impulse 55 • Das dunkle Frühmittelalter 58
- 59 *2. Die Blüte von Wirtschaft und Kultur im Mittelalter*
Zwei Formen des Siedlungsausbaues 60 • Das Wirtschaftssystem im Altsiedelraum 62 • Das Wirtschaftssystem im Jungsiedelraum 66 • Schwaighöfe und Walsersiedlungen 68 • Das abrupte Ende im Jahr 1348 69
- 71 *3. Verzögerte Modernisierungen in der Frühen Neuzeit*
Das Ende der Selbstversorgung im «Hirtenland» 71 • Gesellschaftliche und ökologische Folgen im Hirtenland 75 • Agrarische Intensivierungen 76 • Bergbau, Handwerk und Gewerbe 77 • Wachsende Alpenstädte 80 • Migrationen und Verkehr 84 • Alpine Wirtschafts- und Kulturretardierung 85
- 87 *4. Die grundlegende Umgestaltung aller Ökosysteme*
Die Kulturstufe der Almen 88 • Die Kulturstufe des Talbereichs 92 • Die Urbarmachung der breiten Talauen 96 • Die Veränderung der Ökosysteme und das neue Landschaftsbild 98

-
- 102 *5. Die ökologische Stabilität der alpinen Kulturlandschaft*
Die Äcker 102 • Die Wiesen 103 • Die Weiden 104 • Der Wald 107 • Vier Prinzipien der Stabilisierung 108 • Kulturlandschaft als «natürliche» Lebensgrundlage 110
- 112 *6. Naturraum und Wirtschaftsform*
Naturraum und Nutzung 112 • Fünf Wirtschaftssysteme und natürliche Grenzen 113 • Selbstversorgung und Ökologie 115 • Alpenspezifisches Wirtschaften 116
- 118 *7. Kulturelle und politische Voraussetzungen eines nachhaltigen Wirtschaftens im Agrarzeitalter*
Die kulturellen Grundlagen nachhaltigen Wirtschaftens 118 • Alpenspezifische Kulturen oder Alpenkultur? 121 • Bevölkerungsregulierungen 122 • Zur Bedeutung der «alpinen Freiheiten» 124 • Politische Strukturen der Freiheitssicherung 125 • Umweltzerstörung im Agrarzeitalter 128

III. DER ZUSAMMENBRUCH DER TRADITIONELLEN ALPENWELT UND DIE NEUEN NUTZUNGSFORMEN DER MODERNE

- 131 *1. Der Einbruch der Moderne in den Alpenraum*
Zentrale Charakteristika der Industriegesellschaft 131 • Die Alpen als Hindernis für die Industrialisierung 133 • Der dreifache Beginn der Modernisierung der Alpen 134 • Entwertungen und Aufwertungen 136 • Ausblick 138
- 139 *2. Verkehrserschließung der Alpen – Voraussetzung der Modernisierung*
Fahrstraßenbau (ab 1805) 140 • Eisenbahnbau (ab 1867) 142 • Autostraßenbau (ab 1965) 143 • Hochgeschwindigkeitseisenbahnbau (ab 2007) 144 • Der Transitverkehr durch die Alpen 145 • Eigenverkehr in den Alpen 147 • Alpentransitpolitik 151 • Ausblick 152
- 152 *3. Landwirtschaft in den Alpen – unverzichtbar, aber zukunftslos?*
Die Benachteiligung der Berglandwirtschaft 153 • Vier Phasen des Rückgangs 156 • Die Sonderentwicklung auf den Talböden der inneralpinen Trockenzonen 162 • Ausblick 162
- 163 *4. Die Industrie – übersehene Wirtschaftskraft in den Alpen*
Fünf Typen von Industrieanlagen 163 • Die Bedeutung der Industrie in den Alpen 165 • «Ubiquitäre Betriebe» entlang der Transitachsen 166 • Neue Möglichkeiten durch neue Techniken? 168 • Ausblick 170
- 172 *5. Der Tourismus – keine Schlüsselbranche im Alpenraum*
Sechs Phasen des alpinen Tourismus 172 • Der Klimawandel und die Zukunft des Alpentourismus 180 • Vier unterschiedliche touristische Entwicklungen und Märkte 182 • Zum quantitativen Stellenwert des Tourismus in den Alpen 187 • Die wirtschaftlichen Probleme des Tourismus 190 • Die durch den Tourismus ausgelösten Umweltprobleme 193 • Die durch den Tourismus ausgelösten soziokulturellen Probleme 197 • Ausblick 201

-
- 203 *6. Die Alpenstädte als die Wachstumszentren der Alpen*
Die Alpenstädte im 19. und 20. Jahrhundert 203 • Fünf Formen der Verstädterung in den Alpen 206 • Der quantitative Stellenwert der Städte und Stadtregionen in den Alpen 213 • Die Alpenstädte im Kontext der europäischen Metropolen 215 • Die mit der Verstädterung verbundenen Probleme 220 • Ausblick 221
- 221 *7. Die Alpen als «Wasserschloss» Europas und die Energiewende*
Die Alpen als Regenfänger und Regenspeicher 222 • Trink- und Bewässerungswasser 223 • Drei Formen von Wasserkraftwerken 225 • Fünf Phasen des Ausbaus der Wasserkraft 226 • Die quantitative Dimension der Wasserkraft 229 • Zur wirtschaftlichen Bedeutung der Wasserkraft für die Alpen 231 • Umweltprobleme 233 • Die Energiewende und die Alpen 234 • Ausblick 237
- 237 *8. Naturschutz als neuer Umgang mit den Alpen*
Das romantische Alpenbild des frühen Naturschutzes 238 • Vom Naturschutz zur Nachhaltigkeit 240 • Zum quantitativen Stellenwert der Schutzgebiete 241 • Wildnis als neue Naturschutzidee 243 • Ausblick 244
- 244 *9. Kurze Zwischenbilanz: Die Moderne und die Zweiteilung der Alpen*

IV. BILANZIERUNG UND BEWERTUNG DES GROSSEN WANDELS IM ALPENRAUM

- 247 *1. Einleitung: Wie bilanziert man diesen Wandel?*
Wirtschaftliche Faktoren als zentrale Triebkräfte 247 • Keine holistische Darstellung 248
- 249 *2. Der ökonomische Wandel*
Ökonomische Entwertungen 249 • Die wirtschaftliche Strukturschwäche der Alpen 251 • Räumliche Konzentration aller modernen Wirtschaftsformen 251 • Erhalt und Abbau von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum 253 • Infrastrukturen als zentrales Problem 255 • Wiederaufwertung von peripheren Alpenregionen? 257 • Bilanz 260
- 261 *3. Der ökologische Wandel*
Vegetationsveränderungen durch Nutzungsintensivierungen 261 • Vegetationsveränderungen durch Nutzungsextensivierungen und Verbrachungen 264 • Die Auswirkungen der europäischen Umweltverschmutzungen auf den Alpenraum 270 • Typisierung und Quantifizierung des ökologischen Wandels 271 • Ökologischer Wandel und Artenvielfalt 276 • Zunahme von Naturkatastrophen? 280 • «Technischer» Naturumgang 287 • Bilanz 289
- 290 *4. Der kulturelle Wandel*
Die Entwertung der alpinen Alltagskultur durch Fixierung und Musealisierung 290 • Die Wiederaufwertung der alpinen Alltagskultur ab 1980 295 • «Erstarrung» als Verweigerung der Modernisierung 296 • «Verdrängung» als forcierte Modernisierung 298 • Kulturelle Veränderungen in den Alpenstädten 299 • Kulturelle Innovationen und Alpenbezug 301 • Die Inszenierung der Alpenkultur als Idyll 302 • Bilanz 304

-
- 304 5. *Quantifizierung und Typisierung des alpenweiten Strukturwandels*
Die Ausgangssituation im Jahr 1870 305 • Die Alpen in der Phase der Industriegesellschaft (1871–1951) 307 • Die Alpen in der Übergangphase (1951–1981) 311 • Die Alpen in der Phase der Dienstleistungsgesellschaft (1981–2011) 319 • Gesamtbewertung der Bevölkerungsentwicklung 1871–2011 auf Gemeindeebene 323 • Typen der demographischen Entwicklung 1871–2011 auf Gemeindeebene 327 • Sozioökonomische Regionstypen 330 • Bilanz 332
- 333 6. *Politische Modifikationen des Strukturwandels auf staatlicher, alpenweiter und europäischer Ebene*
Föderalistische Staaten 334 • Zentralistische Staaten 338 • Sonderfall Slowenien 340 • Zwergstaaten 341 • Die Annäherung der staatlichen Berggebietspolitiken in den 1980er Jahren 342 • Der doppelte Neubeginn der 1990er Jahre: Alpenkonvention und europäischer Wirtschaftsraum 344 • Bilanz 348
- 348 7. *Gesamtbilanz: Die Alpen verschwinden als spezifischer Lebensraum*
Ergebnis 1: Die Alpen verschwinden als benachteiligte Großregion in Europa 348 • Ergebnis 2: Die Entstehung räumlicher Disparitäten und ihr Wandel 350 • Ergebnis 3: Die Alpen zwischen peripherer Verstädterung und Entsedlung 351 • Ergebnis 4: Die Alpen zwischen Nutzungsmaximierung und Nutzungseinstellung 353 • Ergebnis 5: Die Alpen verschwinden als spezifischer Lebensraum 356 • Problemvernetzungen im Alpenraum 358 • Sind Alternativen denkbar? 361

V. WELCHE ZUKUNFT FÜR DIE ALPEN?

- 363 1. *Zur Zukunft der Alpen – unterschiedliche Möglichkeiten*
Szenario und Szenariotechnik 363 • Szenario Trend 364 • Eine makroregionale EU-Strategie für den Alpenraum 368 • Trendbrüche 372
- 376 2. *Zur wünschenswerten Zukunft der Alpen*
Zwei Grundsatzentscheidungen 376 • Kulturelle Identität als Schlüsselfaktor 378 • Aufwertung endogener Potenziale 380 • Ausgewogene Doppelnutzung 386 • Regionale Daseinsvorsorge 388 • Die Alpenkonvention als Dach für die Alpenentwicklung 390 • Einheitlichkeit nach außen – regionale Vielfalt im Innern 392 • Regionstypspezifische Entwicklungsstrategien 393 • Die Alpen als Vorreiter einer nachhaltigen Entwicklung in Europa 396

ANHANG

- 403 Anmerkungen
449 Literaturverzeichnis
475 Verzeichnis der Karten, Tabellen und Schaubilder
477 Quellenverzeichnis
479 Sachregister

VORWORT

Es gibt kaum eine andere Landschaft in Europa, die so stark mit intensiven Bildern verbunden ist wie die Alpen. Bereits der Name «die Alpen» lässt bei den meisten Menschen sehr konkrete und sehr eindruckliche Bilder im Kopf entstehen, die auf die besondere Stellung dieser Landschaft in Europa verweisen. Und in der Tat spielen die Alpen in der europäischen Kulturgeschichte seit römischen Zeiten eine herausgehobene Rolle, weil Europa sein Verständnis von Natur und von menschlichem Leben an der Grenze zur Wildnis in erster Linie an diesem Raum entwickelt und in bestimmten Bildern exemplarisch verdichtet.

Dies gilt auch heute noch, selbst wenn der europäische Blick, der bislang neben den Städten stets auch die Peripherien einbezog, sich seit der Epochenwende 1989 immer stärker allein auf die Metropolen verengt. Aber bei Grundsatzfragen von Natur und Umwelt oder eines umweltverträglichen Wirtschaftens in dezentralen Strukturen spielen die Alpen nach wie vor eine herausgehobene Rolle in Europa und machen anschaulich deutlich, dass der Mensch die Natur technisch nie so total im Griff hat, wie er sich das aus der Perspektive der Städte vorstellt.

Während die Menschen in der vorindustriellen Zeit das Hochgebirge der Alpen zum Lebens- und Wirtschaftsraum umwandelten, dabei seine Arten- und Landschaftsvielfalt erhöhten und für seine langfristige ökologische Stabilisierung Verantwortung übernahmen, zerstören die kurzfristig ausgelegten modernen Nutzungen die biologische Vielfalt, die ökologische Stabilität, ein dezentrales Wirtschaften und eine langfristige Umweltverantwortung – dadurch verschwinden die Alpen allmählich wieder als menschlicher Lebens- und Wirtschaftsraum.

Es ist aber nicht möglich, zur Lösung dieser Probleme zur traditionellen vorindustriellen Gesellschaft der Alpen zurückzukehren. Die Aufgabe lautet daher, die modernen Wirtschafts- und Lebensformen so mit den traditionellen alpinen Umwelterfahrungen zu verbinden, dass die Alpen auf neue Weise zu einem gleichwertigen, vielfältigen und dezentralen Lebens- und Wirtschaftsraum in Europa werden. Wie dies konkret aussehen könnte, möchte dieses Buch Schritt für Schritt entfalten.

Diese Zukunftsperspektive ist jedoch nicht nur allein für die Alpen, sondern für ganz Europa von zentraler Bedeutung: Obwohl die zahlreichen peripheren Regionen in Europa untrennbar zur europäischen Vielfalt und Identität dazugehören, sind sie wie die Alpen derzeit ebenfalls als dezentrale Lebens- und Wirtschaftsräume gefährdet. Dies wird jedoch wenig thematisiert, weil mit diesen Landschaften oft keine starken Bilder verbunden sind. Da die europäischen Metropolen jedoch nur dann eine Zukunft haben, wenn auch die ländlichen Räume und die Peripherien als lebendige Lebens- und Wirtschaftsräume erhalten bleiben, besitzen die Alpen auf der europäischen Ebene die Aufgabe, eine Vorreiterrolle für eine neue Aufwertung der Peripherien in Europa zu übernehmen. Mit dieser Perspektive möchte dieses Buch die Alpen nicht als einzigartigen, unvergleichbaren Sonderfall behandeln, sondern sie bewusst in den europäischen Kontext stellen, denn die hier gemachten Erfahrungen sind für die europäische Zukunft von zentraler Bedeutung.

Dieses Buch wendet sich an eine breite Öffentlichkeit, die sich für die Entwicklungen und Probleme im Alpenraum interessiert. Deshalb ist der Haupttext so geschrieben, dass er keine Fachkenntnisse voraussetzt, und die Fachdiskussionen und die Belege finden sich ausschließlich in den Anmerkungen.

Dieses Buch wurde zwar im Internetzeitalter geschrieben, was manche Recherche im Vergleich zu früher deutlich vereinfachte, aber es folgt nicht dem internettypischen Textaufbau, bei dem zahlreiche kürzere Textbausteine aneinandergereiht werden. Im Gegensatz dazu besitzt dieses Buch vom I. bis zum V. Kapitel einen durchgehenden «roten Faden», dessen Ziel darin besteht, Schritt für Schritt diejenige inhaltliche Vielfalt aufzubauen, die notwendig ist, um die Alpen als ökologisches, wirtschaftliches, kulturelles und politisches System angemessen zu verstehen.

Als Ergänzung zu diesem Buch bietet sich mein «Bildatlas Alpen» an (Darmstadt 2005), der zentrale Inhalte in Form eines Bildbandes mittels großformatiger kommentierter Fotos sehr anschaulich präsentiert. Und wer die im Text beschriebenen Kulturlandschaften und Entsedlungsregionen der Alpen selbst erleben möchte, sei auf meine Wanderführer über die piemontesischen Alpen verwiesen, die im Rotpunktverlag in Zürich erscheinen und die neben den Wegbeschreibungen zahlreiche Hinweise auf Kulturlandschaftselemente, traditionelle Wirtschaftsformen, Naturphänomene sowie die Geschichte der durchwanderten Regionen enthalten.

Dieses Buch ist die vierte Fassung nach 1984, 1991 und 2003, und ich bilanziere darin die Erfahrungen meiner über 35-jährigen Beschäftigung mit den Alpen. Wie jedes Mal habe ich auch diesmal wieder große Teile dieses Buches völlig neu geschrieben, weil sich die Alpen seit 2003 erheblich verändert haben und weil die Stellung der Alpen im globalisierten Europa seitdem eine andere geworden ist.

Die Gliederung der Fassung von 2003 habe ich weitgehend beibehalten, weil sie sich bewährt hat. Große Änderungen gibt es vor allem in den Kapiteln III und IV, in denen eine Reihe von Abschnitten völlig neu geschrieben wurden, und in Kapitel V, das vollständig neu konzipiert wurde. Alle übrigen Texte wurden im Einzelnen durchgesehen, und an zahlreichen Stellen wurden neue Entwicklungen und neue Forschungsergebnisse eingefügt.

Auf Grund der langen Geschichte dieses Buches kann ich nicht all denjenigen danken, deren Anregungen und Analysen im Laufe der Zeit Eingang in dieses Buch gefunden haben. In den Anmerkungen verweise ich auf viele dieser Personen, wobei die persönlichen Gespräche oft wichtiger waren als die angegebenen Publikationen. Konkret danken möchte ich an dieser Stelle meiner Mitarbeiterin Ann-Sofie Beuerle, die die Aktualisierung meiner Alpengemeinde-Datenbank und die Erarbeitung der neuen digitalen Alpengemeinde-Karten mit sehr großer Sorgfalt durchgeführt hat, und Stephan Adler vom Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg, der meine Kartenentwürfe wieder sehr kompetent kartographisch umgesetzt hat.

Ebenso geht ein großer Dank an den Verlag C.H.Beck für die engagierte Betreuung, die sorgfältige Gestaltung und die gute Ausstattung dieses Buches; eine solch komplexe Synthesedarstellung wie diese Alpen-Monographie benötigt das (analoge) Medium Buch, um optimal präsentiert und rezipiert werden zu können – und in dieser Beziehung leistet der Verlag C. H. Beck seit langer Zeit Vorbildliches.

Bamberg/Erlangen, im August 2014

Werner Bätzing